

Sprüche und Witz vom Herdi Fritz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Sie: «Mit dir chame über nüüt anders rede als über Tennis, Tennis, Tennis und nomol Tennis.»

Er: «Verzell doch kei Chabis. Gimmer en Tip: Über was wettisch diskutierte mit mir?»

«Jo, zum Biischpil emol über Sex.»

«Au, prima! Häsch gläse, dass me de Boris Becker schiints mit ere neue Fründin inere Disco gseh hätt vorgeschter?»

Der Gast beklagt sich über den hässigen, unaufmerksamen Kellner.

Drauf der Wirt: «Das ghööri gärn, äntlich emol en Gascht, wo wägen öppis anderem reklamiert als wägem schlächten Ässe.»

Striptänzerin zur Kollegin: «Scho echli en veruckte Pruef, gäll! Mir ziehd üüs znacht ab, damit mer am Tag öppis aazlegge händ.»

SPRÜCH UND WITZ

vom Herdi Fritz

«**Säg**, chasch du öppis, wo susch niemert chan?»

«Aber, sicher, zum Biischpil mini eige Handschrift läse.»

Der Sohn des Schulhausabwärts singt am Turnvereinsjubiläum in einer Popgruppe mit. Dazu eine Besucherin: «Die Augen hat er von der Mutter, die Nase vom Vater und die Stimme von der Luftschutzsirene auf dem Schulhausdach.»

Diät: Abkürzung für «Dieses infame Ärgernis täglich».

An einem Bankett hält einer eine fürchterlich lange Rede. Und fragt, nachdem er sich schliesslich gesetzt hat, seinen Nebenmann: «Nun, wie fanden Sie meine Rede?»

Der Nebenmann: «Ich kann es vielleicht so formulieren: Sie hat uns über einen Teil des Winters hinweggeholfen.»

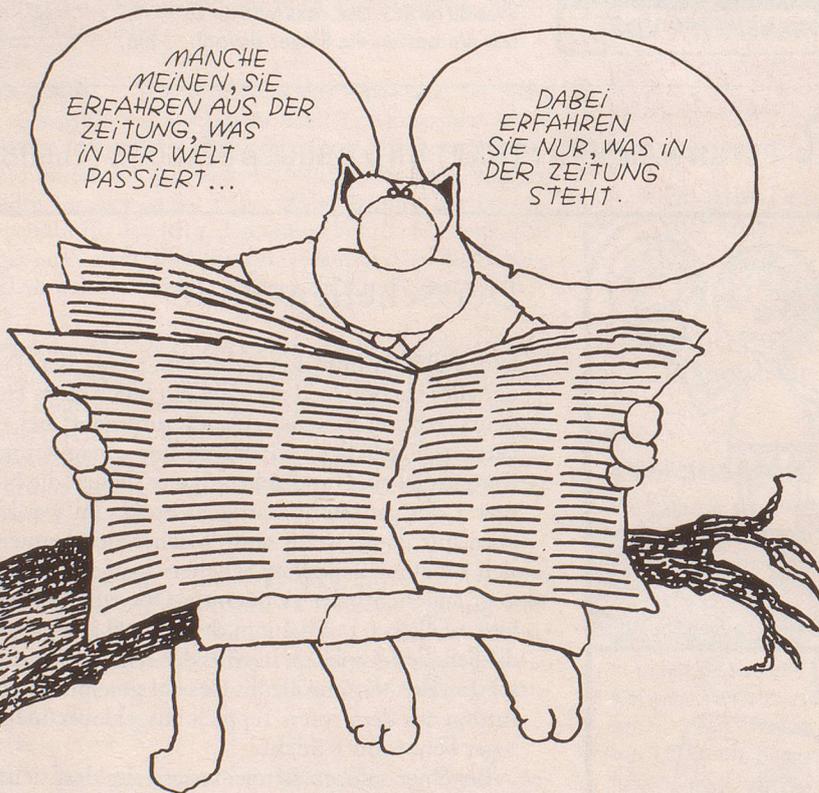
Werbeaffiche am Schau-budenwagen an der Chilbi: «Semiramita – die sensationelle Damen ohne Unterleib – noch nie dagewesen!»

Zwei Kollegen auf dem Chilbibummel lesen die Aufschrift, und der eine sagt: «Dänn isch sie tänk hütt au nid doo.» Worauf die beiden weiterbummeln.

Der Schlusspunkt Die Frage der (Fasnachts-)Woche: Macht Alko hohl?

KATER SOKRATES

VON PHILIPPE GELUCK



© EDITION OLMS ZÜRICH

«**Saisch** minere Frau nüüt, das ich vo dir füzg Franke vertlehnt han.»

«Kein Ton, nu töörsch minere Frau nid verroote, das ich überhaupt no füzg Schtutz ghaa han.»

Aus einem freundlichen Brieflein: «Jetzt müssen Sie uns aber wirklich einmal einen Gegenbesuch machen. Wir sind Ihnen schon so manches Mal lästig gefallen und Sie uns noch nie.»

Der Kleinwagenbesitzer schildert seinen Zusammenstoss an der Strassenkreuzung so: «Päch für mich. Ich ha Vortritt ghaa, und der ander aber en Laschtwage.»

